



**Diplomatische Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges
1914**

Österreich-Ungarn / Ministerium des Äusseren

Berlin, 1923

35. Paris, den 25. Juli 1914. Graf Szécsen an Grafen Berchtold.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79448)

»Wenn Österreich-Ungarn Serbien verschlinge«, so sagte weiter Sazonow, so müsse Rußland absolut eingreifen.

Aus letzterer Äußerung »verschlingen« und Wunsch, Angelegenheit vor europäischen Arcopag zu bringen, schließt Graf Pourtalès, daß Rußland *v o r d e r h a n d* keine kriegerische Aktion unternehmen werde.

Deutscher Botschafter trat, laut Inhalt vorgelesenen Telegrammes, allen Angriffen Sazonows auf unsere Handlungsweise energisch entgegen, brachte auch monarchisches Prinzip vor, worauf russischer Minister des Äußern antwortete, »das habe mit monarchischem Prinzip gar nichts zu tun, das sei eine politische Frage«.

Graf Szécsen an Grafen Berchtold

Telegramm Nr. 123

Paris, den 25. Juli 1914

Aufg. 5 Uhr 20 M. p. m.

Eingetr. 9 Uhr 30 M. a. m. 26./7.

Chiffre

Serbien.

Die Presse bespricht mit großer Aufregung, aber mit gewisser Vorsicht, unseren Schritt in Belgrad. Bis jetzt ist die Haltung der Zeitungen nicht ganz so feindselig, wie zu befürchten war. Man will sich nicht à fond engagieren, da man noch keine Instruktionen von Herrn Poincaré und Viviani hat, die ihrerseits offenbar erst mit Petersburg Fühlung suchen.

Im allgemeinen zeigt man für unsere Forderungen, speziell soweit sie sich auf die Untersuchung gegen die Attentäter und ihre Helfer beziehen, einiges Verständnis. Es wird die praktische Undurchführbarkeit gewisser unserer Wünsche in ihrer gegenwärtigen allgemeinen Fassung betont; dies bezieht sich speziell auf Punkt 1, 3, 5, 9.

Der russische Geschäftsträger schildert Situation in den schwärzesten Farben und ist bestrebt, hier den Eindruck hervorzurufen, daß wir um jeden Preis einen europäischen Krieg hervorzurufen wollen. Da ein solcher derzeit hier sehr unerwünscht wäre, soll auf diese Weise die Antipathie gegen uns geschürt und wir für allfällige Komplikationen, die nur Rußland hervorrufen kann, verantwortlich gemacht werden. Englischer Botschafter sagte mir gestern, Rußland wird den Kampf nicht aufnehmen.

Das gleichzeitige Bekanntwerden unserer Note nach Belgrad mit den Ergebnissen der Untersuchung in Sarajevo hat öffentliche Aufmerksamkeit von letzteren etwas abgelenkt. Es wäre vielleicht nützlich, die Untersuchungen, eventuell durch einige Details ergänzt, neuerlich in amtlicher Form hinauszugeben.

Die bereits einmal dementierte Nachricht, Serbien habe vor Attentat Warnung nach Wien erteilt, wird von einigen Zeitungen, speziell heutigen »Temps«, wieder aufgewärmt.

Neuerliches Dementi wäre von Nutzen.

Graf Mensdorff an Grafen Berchtold

Telegramm Nr. 110

London, den 25. Juli 1914

Aufg. 1 Uhr 55 M. p. m.

Eingetr. 9 Uhr 30 M. a. m. 26./7.

Chiffre

Englische Presse über Krise.

Blätter sehr besorgt, beurteilen Situation sehr ernst. Überwiegend wird Berechtigung unserer Forderungen anerkannt, aber Punkt 5 und die schroffe Form sowie Kürze der Frist kritisiert.

Libérale Presse uns entschieden günstig. »Times« gemäßigt, »Morning Post« hostile.

Graf Szápáry an Grafen Berchtold

Telegramm Nr. 161

Petersburg, den 25. Juli 1914

Aufg. 8 Uhr 30 M. p. m.

Eingetr. 9 Uhr 30 M. a. m. 26./7.

Chiffre

Dänischer Gesandter will aus ganz verlässlicher Quelle wissen, daß gestern abends Mobilisierungsordre für Grenzbezirke gegen Österreich-Ungarn und Deutschland erflossen ist. Militärattaché bittet um Weiterleitung dieser Nachricht an Kriegsministerium, da er sie nicht speziell meldet.

Momentan sollen die Minister, unter Vorsitz des Zaren, in Krasnoje Selo über die Situation beraten.

In diplomatischen Kreisen verlautet, daß der russische Geschäftsträger in Wien den Auftrag erhielt, behufs Studiums des Dossiers durch die Mächte Verlängerung der Frist für Serbien zu verlangen.